

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT  
ABTEILUNG BAGHDAD

BAGHDADER MITTEILUNGEN

BAND 5 · 1970

*SONDERDRUCK*



VERLAG GEBR. MANN · BERLIN

## EINE HETHITISCHE FESTBESCHREIBUNG AUS DEM IRAQ MUSEUM

Unter den Tontafelschätzen des Iraq Museum in Baghdad befindet sich das Fragment einer hethitischen Tontafel, das die Inventarnummer IM 63682 trägt.

Der Text wurde mir durch Herrn Dr. Rainer M. Boehmer bekannt gemacht. Der Generaldirektor des irakischen Antikenwesens, Herr Dr. Issa Salman, hat freundlicherweise die Erlaubnis zur Veröffentlichung des Fragmentes erteilt. In der Hoffnung auf einen immerhin möglichen Anschluß (»Join«) des Baghdader Tontafelbruchstückes an bereits bekannte oder künftig bekanntwerdende hethitische Texte geben wir eine Photographie des Iraq Museum bei und verzichten auf eine Autographie. Einstweilen läßt sich das Baghdader Fragment mit keinem anderen Text verbinden.

Bei dem Baghdader Fragment handelt es sich um einige Abschnitte aus einer Festbeschreibung, die Ritualhandlungen des Königspaares für verschiedene Gottheiten schildert. König und Königin trinken jeweils zu Ehren einer Gottheit, wobei Kultfunktionäre begleitende Gesänge oder Rezitationen vortragen; dann bricht der König mit Unterstützung des Mundschenks ein Brot zeremoniell in Stücke.

Der Typus einer solchen Festbeschreibung ist seit langem wohlbekannt und in zahlreichen Beispielen belegt. Die einzelnen aufeinanderfolgenden kultischen Handlungen werden nach einem vorgegebenen Schema mit gleichbleibenden formelhaften Wendungen beschrieben. Infolgedessen erlauben viele Parallelen in der hethitischen Ritualliteratur<sup>1</sup> die ebenso mühelose wie sichere Ergänzung aller Lücken des Baghdader Fragments, lassen aber gleichzeitig dieses nur als einen Textzeugen neben zahllosen gleichartigen und somit als wenig charakteristisch erscheinen.

Einiges Interesse verdienen die in dem Baghdader Fragment erwähnten Götternamen. Die Gottheiten Wahši und Šimešu, denen nach der Aussage der erhaltenen Textpartien kultische Verehrung gezollt wird, nehmen allerdings, wie aufgrund paralleler Texte mit Gewißheit zu schließen ist, innerhalb des Baghdader Rituals keine irgendwie hervorragende Stellung ein, sondern sind Glieder einer längeren katalogartigen Reihe von Göttern, die ebenfalls beopfert werden. Aber auch innerhalb des Pantheons des Hethiterreiches treten Wahši und Šimešu nicht sonderlich hervor, vielmehr gehören sie zu den Dī Minores. Infolgedessen läßt sich weder ihre

<sup>1</sup> z. B. KUB XXV 1 III 24 ff. IV 47 ff. V 1 ff. VI 25 ff.; 2 VI 1 ff.; 3 IV 2 ff.; 4 II 1 ff.; 5 II 9 ff.; 6 III 2 ff. IV 4 ff. V 2 ff. und passim. Die zahllosen Parallelstellen entheben uns der Notwendigkeit, Ergänzungen des Baghdader Fragments im einzelnen nachzuweisen.

Wesensart noch ihre Funktion bestimmen. Wie bei anderen niederen Göttern steht nicht einmal ihr Geschlecht fest. Über sie ist lediglich zu sagen, daß sie der Götterschicht protohattischen Ursprungs angehören<sup>2</sup>. Außer dem Herkommen scheint sie jedoch nichts miteinander zu verbinden, und sie bilden keineswegs ein Götterpaar. Außerhalb unseres Fragmentes treten sie nirgends gemeinsam auf. Nur noch ein Text nennt sie, freilich durch andere Götter getrennt, zusammen<sup>3</sup>.

Die Gottheit Wahiši ist in Festbeschreibungen vom Typus des Baghdader Fragments mehrfach der Gegenstand von Opferhandlungen<sup>4</sup>, allerdings ohne daß sich daraus Näheres über sie entnehmen ließe.

Das Baghdader Fragment führt insofern über die bisherige dürftige Quellenlage hinaus, als es für Wahiši drei Kultorte – leider bis auf einen verstümmelt – nennt. Diese Erwähnung von Städten verknüpft unseren Text enger mit der Festbeschreibung KUB XXVIII 104, die gleichfalls Kultstädte Wahišis aufführt<sup>5</sup>. Nach den dort genannten Orten Kartapaḫa, (Šalampa) und Ka[tap]a möchte man auch die des Baghdader Fragments wie folgt rekonstruieren: [Kartapaḫa], Ka[tapa] und Šalma.

Obgleich die genaue Lage dieser Städte infolge der notorischen Schwierigkeiten der historischen Topographie Altkleinasiens ungewiß oder kontrovers bleibt, kann wenigstens dies gesagt werden, daß sie ins nördliche Zentralanatolien, also in ursprünglich protohattisches Siedlungsgebiet, gehören. Dies gilt mit größter Wahrscheinlichkeit für Katapa, das zwischen Alaca Hüyük und Mecitözü gesucht wird<sup>6</sup>. Mit dieser oft bezeugten Stadt sind die anderen mehrfach vergesellschaftet<sup>7</sup>, wobei Kartapaḫa häufiger, Šalma und Šalampa spärlich belegt sind<sup>8</sup>.

<sup>2</sup> E. Laroche, *Recherches* S. 30 f. 36. Älteren Schlußfolgerungen, Wahiši sei eine hurritische Gottheit, weil er gelegentlich von »hurritischen Sängern« angesungen worden ist (F. Sommer, *AU* S. 48; H. Th. Bossert, *Königssiegel* S. 36 f.), wird man jetzt nicht mehr beistimmen. Zu Wahiši in protohattischem Kontext E. Laroche, *RA* 41 (1947) S. 84; A. Kammenhuber, *RHA* 70 (1962) S. 10.

<sup>3</sup> IBoT III 1, 83–85.

<sup>4</sup> KUB II 3 II 37–43; 10 V 35–40; X 14 I 8–11; XI 35 V 8–15, 23–28; XX 26 I 2–12; XXV 9 V 10–18; KBo VIII 112 VI 9–14; KBo XI 28 III 43–48; ABoT 5 + KBo XVII 9 IV 7 f. (s. dazu Anm. 13); IBoT II 78 I 5–14.

<sup>5</sup> KUB XXVIII 104 IV (14) LUGAL-uš SAL. LUGAL-ša a-ša-an-da-aš (15) 3 a-ku-wa-an-zi URUKar-ta-pa-ḫa-aš (16) DWa-a-ḫi-ši-in URUŠa-lam-pa-aš (17) DKa-a-t[ab]-ḫa-an (18) URUK[a-]a[-ta-p]a?-aš DWa-a-ḫi-ši-in »König und Königin trinken sitzend dreimal (zu Ehren) der Gottheit Wahiši von Kartapaḫa, der »Königin« von Šalampa (und) der Gottheit Wahiši von Katapa«.

<sup>6</sup> Literatur zu Katapa verbucht H. Klengel, *MIO* 8 (1961) S. 21 Anm. 27. Der Lokalisierungsvorschlag von A. Goetze, *RHA* 61 (1957) S. 98. 103 Anm. 53 erscheint am plausibelsten. Vgl. noch E. Laroche, *Noms* S. 268; H. Otten und V. Souček, *StBoT* 8 S. 104 mit Anm. 6.

<sup>7</sup> HT 2: Katapa (I 6. 27!), Šalma (I 28. II 19), Kartapaḫa (II 20. III [2]); KBo II 12 II (35) LUMES UR.BAR.RA URUŠa-lam-pu-um-n[é-eš] (36) URUKa-a-ta-pu-um-né-eš (37) URUKar-ta-pa-ḫu-um-né-eš (und passim ebenso) »Wolfsleute aus Šalampa, Katapa und Kartapaḫa«; KUB XI 33 nennt Kartapaḫa und den LUGUDU »Gesalbten von Kartapaḫa« (III 3. 11. 13. 20) neben dem »Gesalbten« der Göttin Kataḫḫa von Katapa (III 6).

<sup>8</sup> Zu den Örtlichkeiten und zu den topographischen Gegebenheiten der in Anm. 7 genannten Texte hat F. Cornelius, *Or NS* 27 (1958) S. 380 Stellung genommen. Seine Lokalisierung können wir uns nicht zu eigen machen. F. Cornelius hat l. c. Anm. 3 zu Recht einer Gleichsetzung des nörd-

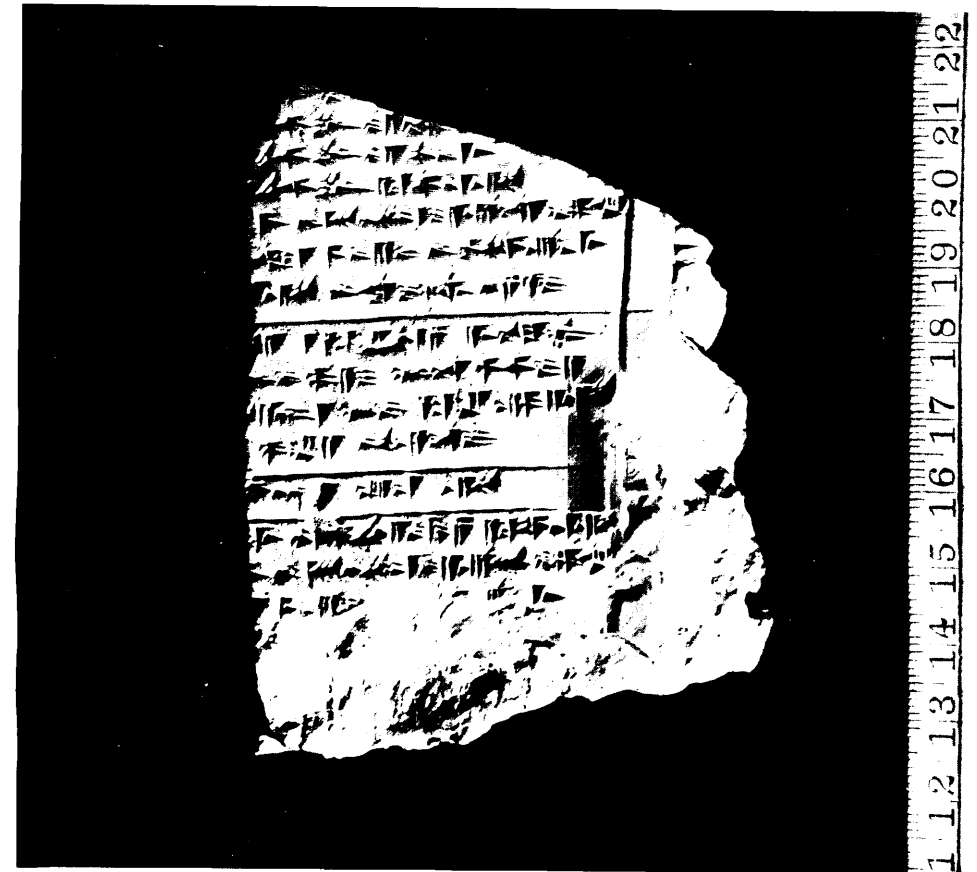


Abb. 1. IM 63682 (Photo des Iraq Museum)

Die Gottheit Šimešu ist noch um Grade blasser als Wahiši. Sie ist hypothetisch mit dem hurritischen Sonnengott Šimigi in Beziehung gesetzt worden<sup>9</sup>, was angesichts des unbestreitbar protohattischen Milieus, in dem sie auftritt, und ihrer untergeordneten Bedeutung höchst zweifelhaft ist. Die Schreibung ihres Namens in dem Baghdader Fragment, die von den bisher bekannten spärlichen Zeugnissen abweicht, spricht nicht für diese Hypothese<sup>10</sup>. Auch der Gottheit Šimešu ist wiederholt in

lichen Šalampa mit Šallapa südlich von Hattuša (dazu E. Laroche, *Noms* S. 270) widersprochen, doch andererseits l. c. Anm. 1 Šalma mit Šalampa identifiziert. Das – wohl westlich des Halysbassins anzunehmende – Šalpa (KUB XIV 1 Rs 38 = Madd.) hat mit allen drei Städten nichts zu tun.

<sup>9</sup> E. Laroche, *Recherches* S. 30 f.

<sup>10</sup> DŠi-im-šu-un Akk. (Zeile 13); sonst: DŠi-me-šu-un KUB X 69 IV 2; KBo X 29 V 5; DŠi-mi-šu-ú(-un) KUB XX 28 V 11; IBoT III 1, 83.

Festbeschreibungen nach Art des Baghdader Textes ein Trankopfer dargebracht worden<sup>11</sup>.

Wenig läßt sich vorläufig über das Alter des Baghdader Fragments sagen. Einiges scheint darauf hinzudeuten, es sei in den größeren Zusammenhang der Restaurierung nordanatolischer Kulte unter dem König Tuthalija IV. um die Mitte des 13. Jahrhunderts v. Chr. einzuordnen. Die Restaurationsära, die auf die Neubelebung abgestorbenen Götterdienstes aus älterer Zeit ausgerichtet ist und dennoch ungewollt zeitgenössische Gottesvorstellungen in ihre Rekonstruktion einbringt, so daß sich Züge der ältesten protohattischen Religionsschicht mit der jüngsten hurritischen eigentümlich vermischen, beginnt mit Tuthalijas Vater Hattušili III. Hattušili hat dem Hethiterreich vor Jahrhunderten verlorene Provinzen zurückerobert, darunter die altehrwürdige Kultstadt Nerik<sup>12</sup>. In der Nachbarschaft der Sitze der Wettergötter von Nerik und von Zippalanda befinden sich aber auch die Städte, in denen die Gottheit Wahiši nach Ausweis des Baghdader Fragments sowie der Festbeschreibung KUB XXVIII 104 beheimatet war.

Doch ist darüber, ob unser Text wirklich mit den skizzierten Ereignissen verbunden werden darf, Gewißheit erst dann zu erlangen, wenn die Gattung der Festrituale, zu der das Baghdader Fragment zählt, vollständig untersucht sein wird und zugleich alle – teilweise noch unveröffentlichten – Texte, in denen die Gottheiten Wahiši und Šimešu sowie deren Kultorte erwähnt werden, auf ihre Entstehungszeit systematisch geprüft worden sind. Dabei kann nicht außer Acht bleiben, daß nach Ausweis wenigstens eines Textzeugen die Gattung der Festrituale nach Art des Baghdader Fragments und die Verehrung der Gottheit Wahiši durch Trankopfer bis in die Zeit des hethitischen Alten Reichs zurückzuverfolgen sind<sup>13</sup>.

#### Kol. I

- (x + 1) [LUGAL SAL . LUGAL TU]Š-aš<sup>UR</sup>[U . . . . .]  
 (2) [D<sup>W</sup>a-a-]hi-ši-in<sup>URU</sup>Ka[-ta-pa-aš(?)]  
 (3) [D<sup>W</sup>a-a-]hi-ši-in<sup>URU</sup>Šal-ma-aš  
 (4) [D<sup>W</sup>a-a-]a-hi-ši-in a-ku-wa-an-zi  
 (5) [GIŠ . D<sup>IN</sup>ANNA G]AL<sup>LÜ . MES</sup>hal-li-ja-ri-iš ŠIR<sup>RU</sup>  
 (6) [LÜALAM .]ZÜ me-ma-a-i<sup>LÜ</sup>pal-wa-tal-la-aš  
 (7) [pal-wa-i]z-zi<sup>LÜ</sup>ki-i-ta-aš hal-za-a-i

- (8) [LÜSILA . ŠU . D]U<sub>8</sub> . A 1 NINDA . KUR<sub>4</sub> . RA IM-ŠA a-aš-ka-az  
 (9) [ú-da-a-i LU]GAL-i pa-a-i LUGAL-uš pár-ši-ja

<sup>11</sup> Vgl. dazu den Kontext der in Anm. 10 aufgeführten Belege.

<sup>12</sup> S. dazu im einzelnen V. Haas, Der Kult von Nerik. Rom 1970.

<sup>13</sup> ABOT 5 + KBo XVII 9 (dort IV 7 f. Trankopfer für Wahiši) gehört wegen seines sogenannten »alten Duktus« und wegen der altertümlichen Sprachformen ins Alte Reich. H. Otten bemerkt brieflich, »daß es dazu auch noch ein unveröffentlichtes Fragment im alten Duktus gibt«.

- (10) [LÜSILA . ŠU . D]U<sub>8</sub> . A-kán LUGAL-i NINDA . KUR<sub>4</sub> . RA e-ep-zi  
 (11) [na-an-kán] pa-ra-a pé-e-da-i  
 (12) [pár-aš-na-u-]wa-aš-kán ú-iz-zi  
 (13) [LUGAL SAL . LUGAL T]UŠ-aš<sup>DŠ</sup>[i]-im-šu-un a-ku-wa-an-zi  
 (14) [GIŠ . D<sup>IN</sup>ANNA GA]L<sup>LÜ . MES</sup>hal-li-ja-re-eš ŠIR<sup>RU</sup>  
 (15) [LÜALAM . Z]Ü me-ma-a-i<sup>LÜ</sup>pal-w]a-[t]al-la-aš  
 (16) [pal-wa-iz-z]i<sup>LÜ</sup>ki-i-ta-aš hal-za-a-i  
 (Rest abgebrochen)

#### Kol. II

Nur Spuren von drei Zeilenanfängen. Davon erkennbar: nach einem Paragrafenstrich<sup>LÜ</sup> .

Die Rückseite des Fragmentes ist unbeschrieben.

#### Kol. I

- (x + 1) [König und Königin] trinken<sup>14</sup> [sitze]nd  
 (2) [der Gottheit Wa]hiši der Stadt [ . . . ],  
 (3) [der Gottheit Wa]hiši der Stadt Ka[tapa(?)]  
 (4) [(und) der Gottheit W]ahiši der Stadt Šalma zu.  
 (5) Die Priestersänger(?)<sup>15</sup> spielen das große [Ištar-Instrument].  
 (6) [Der Clo]wn(?) spricht. Der Rezitator(?)  
 (7) [rezit]iert(?). Der Vortragspriester(?) ruft.  
 (8) [Der Mundsch]enk [bringt] ein gesäuertes dickes Brot<sup>16</sup>  
 (9) aus dem Tor (und) gibt (es) dem König. Der König bricht (es).  
 (10) [Der Mundsch]enk nimmt dem König das dicke Brot ab<sup>17</sup>  
 (11) [und] schafft [es] hinaus.

<sup>14</sup> Zu der Diskussion darüber, ob *eku-* mit dem Akkusativ eines Götternamens zu verstehen ist als »den Gott trinken«, »den Gott tränken« oder »zu Ehren des Gottes trinken«, s. J. Friedrich, HWB S. 40 mit Erg. 2 S. 9.

<sup>15</sup> Die Deutung der Kultfunktionäre *LÜballijari-*, *LÜALAM.ZÜ* und *LÜkita-* und der von ihnen ausgeübten Handlungen ist noch weitgehend unklar. Für Einzelheiten und Literatur zu den Funktionären sei auf J. Friedrich, HWB und auf S. Alp, Beamtennamen (noch immer grundlegend) s. v. verwiesen.

<sup>16</sup> Hier nicht »Brot mit Lab«, sondern »Sauerteigbrot« zu übersetzen wird durch die mesopotamischen Sauerteig-Gebäcke AHw. S. 215 gerechtfertigt.

<sup>17</sup> Zu *ep-* mit Dativ »(jemandem etwas) helfend abnehmen« s. F. Sommer, HAB S. 114.

- (12) [Der (Kultfunktionär) des Sich-Niederhock]ens<sup>18</sup> kommt.
- 
- (13) [König und Königin] trinken sitzend der Gottheit Šimešu zu.  
 (14) Die Priestersänger (?) spielen das gro[ße Ištar-Instrument].  
 (15) [Der Clo]wn (?) spricht. Der [Rezi]tator (?)  
 (16) [rezitier]t (?). [Der Vortragspriester (?) ruf]t.  
 (Rest abgebrochen)
- 

<sup>18</sup> Im Festzeremoniell kauern oder hocken sich öfters Funktionäre nieder: LÜMEŠEDI, DUMU. É. GAL, LÜballijari-, LÜALAM. ZÜ (S. Alp, Beamtennamen S. 22. 46. 64. 75). Hier ist es zweifellos ein Mundschenk, wie die Parallelstellen KUB II 10 V 35 ff. XXV 1 III 41 f. mit der vollständigeren Aussage *na-aš-ta pár-aš-na-u-wa-aš* LÜSILA.ŠU.DU<sub>8</sub>.A-aš ú-iz-zi »ein Mundschenk, der sich niederhocken muß, kommt« erweisen.

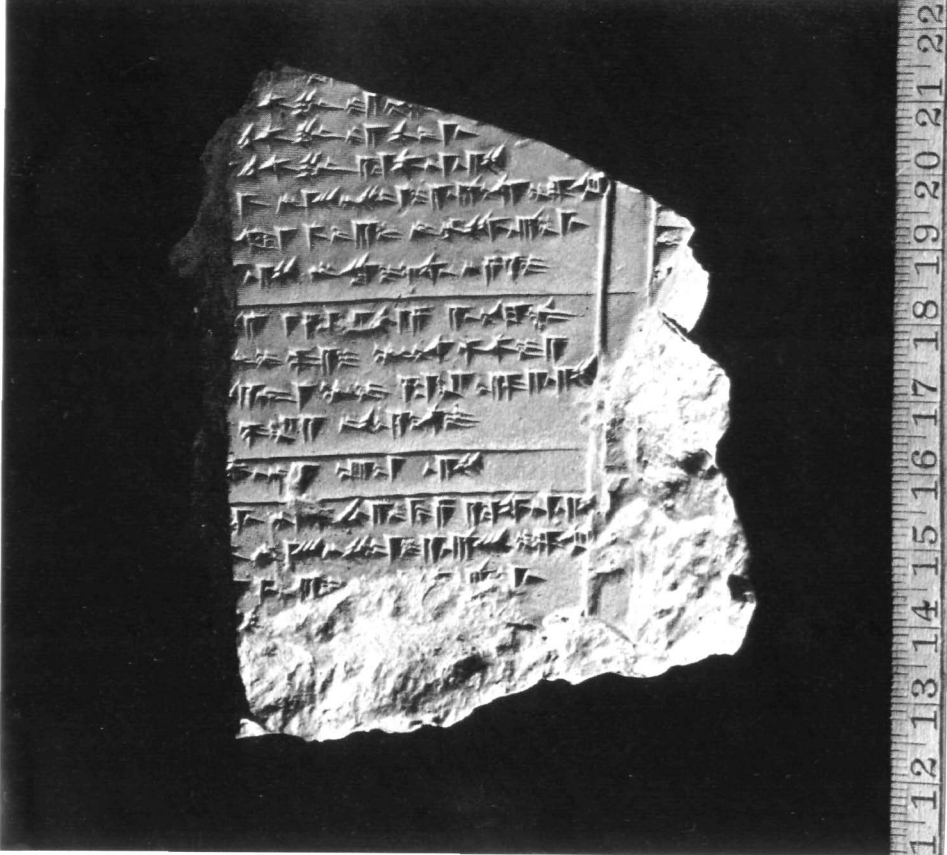


Abb. 1. IM 63682 (Photo des Iraq Museum)